

Veranstaltungen

## Das Projekt "Dear White People" will Visionen einer postrassistischen Gesellschaft entwickeln



Von **Dominik Heißler**  
Di, 05. Februar 2019  
Freiburg

Vom 6. bis zum 17. Februar laufen unter dem Namen "Dear White People..." viele Veranstaltungen, in denen sich Freiburger über Rassismus, Diskriminierung, Kolonialismus und ihre Visionen informieren und austauschen können.



Szene aus „Versuch zwischen Welten. L'espace que nous unit“ des Cargo-Theaters Foto: Cargo-Thatier

Vom 6. bis zum 17. Februar bieten sie unter dem Namen "Dear White People... Visionen einer postrassistischen Gesellschaft" viele Veranstaltungen, in denen sich die Freiburger über Rassismus, Diskriminierung, Kolonialismus

und ihre Visionen informieren und austauschen können.

Am Anfang stand die Inszenierung "Versuch zwischen Welten. L'espace que nous unit" des Cargo-Theaters und einer Theatergruppe aus Lomé, der Hauptstadt Togos. Die Performer spielen "Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die eine Formel finden wollen, die eine optimale Begegnung beschreibt", erklärt Regisseur Leon Wierer. Aber diese Formel gebe es nicht, eine optimale Begegnung sei für jeden anders. Er und Johanna Dangel, Kulturmanagerin des Vereins "zusammen leben", haben die Veranstaltungsreihe organisiert, um einen Raum für Begegnung zu schaffen.

Masterstudentinnen vom Englischen Seminar bieten einen Workshop über Kolonialismus an, der bei Facebook bereits mehr als 550 Menschen interessiert. Es gibt Yoga, Debatten, Musik, Tanz. Zu verschiedenen Workshops reisen außerdem Experten aus der ganzen Republik an und geben Denkanstöße über Freiburg, seine Kolonialgeschichte und vieles mehr. Auch eine Kinderbetreuung wird auf Anmeldung angeboten. Einander Geschichten erzählen sich die Teilnehmer im Strandcafé auf dem Grethergelände – ein Angebot, das es dort seit Juni 2018 gibt.

"Alle machen mit", sagte Kathinka Marcks, die das Erzählcafé mitleitet, lachend. Die professionelle Geschichtenerzählerin weiß, dass man schon allein über Gestik und Mimik viel von dem versteht, was der andere sagt. Um sie herum sitzen die Teilnehmer in Gruppen von drei oder vier an den Tischen. Sie kommen aus Deutschland, der Türkei, Syrien, Frankreich, decken alle Altersklassen ab. Die meisten kennen einander nicht. Doch sie erzählen sich Geschichten, erfundene und aus ihrem Leben, Geschichten über "Heldentaten", "Fettnäpfchen" und "Diebstähle". Sie lauschen einander, lachen gemeinsam, werden eine Gemeinschaft.

Gemeinschaftssinn zeigen auch die Theatergruppe "Teamgeist" und die Gesprächsgruppe "Auf Augenhöhe". Am Küchentisch und bei Pfefferminztee plant sie im Dezember Vier-Augen-Gespräche über Diskriminierung. Wer etwas sagen möchte, meldet sich per Handzeichen. Meist ruft dann Orhan Nassif, der Gastgeber, auf, der großen Wert darauf legt, die Punkte der Reihe nach durchzugehen. "Danke" wird oft gesagt, die Atmosphäre ist sehr wertschätzend. Die sieben Planer aus Syrien, Deutschland und Spanien diskutieren, hören einander zu, lassen einander ausreden, so verschieden die Meinungen auch sind – man könnte sich kaum jemand besseren vorstellen, der Gespräche anbietet.

### **Das Thema allgemein angehen**

"Es geht nicht um die Diskriminierung von Geflüchteten", sagt etwa Cesar, der selbst aus Syrien geflohen ist. Sie wollen das Thema allgemeiner angehen. Fragen wie "Woher kommst du?" oder "Was arbeitest du?" würden schon Druck erzeugen. Denn: "Wer sagt schon gerne, dass er arbeitslos ist?" Auch die Frage nach der Herkunft schließe oft ein, dass der Gefragte eben nicht dazu gehöre. Den Gesprächsteilnehmern am 16. Februar wird die Gruppe erst einen kurzen Impuls geben. Dann werden sie sich unter vier Augen unterhalten.

Die Frage der Veranstaltung ist, so Johanna Dangel: "Wie wollen wir in Freiburg gemeinsam unsere Zukunft gestalten?" Und: "Was braucht Gemeinschaft?" Leon Wierer ist durch die Zusammenarbeit noch bewusster geworden, wie wichtig es ist, "etwas gemeinsam zu machen und eine Grundlage zu haben, über die man spricht". Dann seien Hautfarbe, Kultur und Herkunft nicht mehr von Belang. Menschen würden stattdessen danach beurteilt, was sie tun.

Das Programm von "Dear White People... Visionen einer postrassistischen Gesellschaft" steht unter "Projekte" auf <http://www.zlev.de>

Ressort: **Freiburg**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 05. Februar 2019: